

Wo bleibt das Obst und Gemüse?

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt:

Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerstört worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge hier nicht zu erörternder Umstände und demgemäß die Nachfrage um ein vielfaches gegenüber den Friedenszeiten gestiegen ist. Unmöglich kann dieser Bedarf voll befriedigt werden. Es ist deshalb mit rücksichtsloser Strenge darüber zu wachen, daß die vorhandenen verhältnismäßig geringen Mengen, soweit es möglich ist, in gleicher Weise allen Bevölkerungsschichten zugeführt werden.

In dieser Hinsicht ist in der letzten Zeit wiederholt behauptet worden, daß namentlich in Groß-Berlin gegen Unregelmäßigkeiten der Obst- und Gemüsehändler beim Absatz der Ware an den Verbraucher nicht mit dem erforderlichen Nachdruck eingeschritten würde. Ob dies für den Beginn der Ernte zutreffend gewesen ist, mag dahingestellt bleiben. Bereits seit einiger Zeit wird aber mit äußerster Strenge von allen beteiligten Stellen vorgegangen, auch von den Kommunalverwaltungen. Vor allem sind aber die mit der Polizeiaufsicht betrauten Organe durch den Polizeipräsidenten von Berlin mit entsprechenden Anweisungen versehen. Auf Notierungen von strafbaren Handlungen werden sie sich nur ausnahmsweise beschränken. Jeder Händler, der Ware zurückhält, sich auf Vorausbestellungen beruft, mehr als zulässig abgibt oder Preise fordert, die den amtlichen Festsetzungen nicht entsprechen, wird auf der Stelle verhaftet und dem zuständigen Richter vorgeführt werden. In der gleichen Weise wird mit jedermann verfahren werden, der einem Händler oder Erzeuger höhere Preise bietet oder zahlt. Der Händler hat zudem eine sofortige Schließung seines Geschäftes zu gewärtigen.

Dieser Erlaß der Reichsstelle für Obst und Gemüse ist wegen der Schärfe, mit der er sich gegen einzelne Mißbräuche im Handel richtet, sehr zu begrüßen. In der ganzen Anlage redet dieser Artikel aber an dem Kernpunkt der Frage vorbei. Der liegt darin, daß ein erheblicher Bruchteil der Ware überhaupt nicht auf den Markt und zur allgemeinen Verteilung gelangt. Da sind die Großhändler, die sich beim Erzeuger eindecken und die Ware verschleppen, teils an schwerreiche Leute, die sich jeden Luxus für jeden Preis leisten können, teils an die großen Hotels, die die oft aus dem Auslande stammenden Fremden über Gebühr nach wie vor verwöhnen. Es häufen sich auch die Fälle, wo einzelne reiche Leute nur zum Privatgebrauch das ganze Wachstum einzelner Obst- und Gemüsegärten aufkaufen, etwa in Form der Pacht, womit die Höchstpreisfestsetzungen für die einzelnen Lieferungen umgangen werden. Die Hamsterkolonnen schleppen ebenfalls erhebliche Bestände beiseite und entziehen sie somit der arbeitssamen Bevölkerung, die keine Zeit zu Rundreisen in der Provinz erübrigen kann. Schließlich ist aber an dem Fehlen von frischem Obst und Gemüse in den Läden und Markthallen auch die in allen Schichten der Bevölkerung üblich gewordene Einweckerei schuld, die die Frischware des Tagesbedarfs für die ungewisse Zukunft aufspeichert, dabei aber viele Verschwendung herbeiführt und bei unverständiger Behandlung der Ware mancherlei dem Verderben überliefert. Wir behalten uns vor, über die hier angedeuteten Ursachen, die von der zuständigen Reichsstelle in ihrem Erlaß außer acht gelassen werden, uns noch ausführlicher zu äußern.